

HORIZONTE

Jahresschrift der Rudolf Steiner Schule Mayenfels 2011/2012





Inhalt

Editorial	3
Massvolles Hin- und Herschwingen zwischen Polaritäten verleiht Kraft	5
Wir fühlen uns von Edelsteinen magisch angezogen	6
Geschickte Finger machen bewegliche Gedanken	8
Bildbetrachtung: Der Weg zur Abstraktion	10
Fragebogen: Helge Philipp	13
Gemeinsam zu unserer familiären Gemeinschaft Sorge tragen	14
Prozesse verstehen, indem wir sie beweglich nachbilden	17
Sich auf der gleichen Stufe wahrnehmen und austauschen	18
Bei uns stehen die Kinder im Mittelpunkt	20
Das Bauprojekt „Mayenfels Neubau Ost“ – ein positives Zeichen setzen	22
Glosse: Das Los der Stufen	24
Vision Ganztageschule auf dem Mayenfels	25
Das Projekt „Landhof“ ist in diesem Sommer gestartet	26
Iris Juliana Ewald-Tillner blickt zurück	28
Jahresrechnung	30
Impressum	32

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

***"Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben."***

Hermann Hesse

Sie fangen an, diese Zeilen eines neuen Heftes der Jahresschrift „Horizonte“ zu lesen, und die Autorinnen und Autoren beginnen, Ihnen neue und hoffentlich auch „verzaubernde“ Eindrücke unseres Schullebens zu vermitteln. Die Schule startet real dieses Schuljahr den Neubau und ich fange – mich hiermit kurz vorstellend als Schreiber dieser Zeilen – einen neuen Lebensabschnitt als Mittelstufenlehrer für Deutsch und Geschichte auf dem Mayenfels an.

Die Jugendjahre gelten als Zeit des Wachsens und Reifens. Das sind freilich alle Altersstufen des jungen Menschen von Geburt an. Und auch der Erwachsene kann und soll geistig und seelisch wachsen und reifen – Erwachsenwerden als unabschliessbarer Prozess. Und so – hinten beginnend – erinnert uns Lehrende Iris Ewald-Tillner in ihrem Rückblick daran, „dass eine gute Lehrperson, welche die Ideen der Steinerpädagogik verinnerlicht hat und dennoch offen ist für neue und vor allen Dingen eigene Ideen, damit die wichtigsten Voraussetzungen für eine positive Schulzeit ihrer Schülerinnen und Schüler mitbringt.“

Zum Anfang der „Horizonte“ schliesst uns Ingrid Ott in ihrem Beitrag die Bedeutung des Rhythmus' in der Steinerpädagogik auf. Rhythmus als die Bewegung,

die zwischen Polaritäten stattfindet. Es ist für Sie vielleicht überraschend und somit vielleicht ein Zauber darin, dass die Kinder der sechsten Klasse im Steinlager im Safiental sich plötzlich für eine Welt begeistern, an der sie vorher achtlos vorübergingen, wie Markus Helfenstein in seinem Beitrag erzählt. Im Team stellen sich die Handarbeitslehrerinnen der Frage, ob Stricken, Häkeln, Sticken und Nähen heute noch Sinn machen.

„Er wollte alles, nur nicht Lehrer werden“, so beginnt Christian Ammon seinen Rückblick auf 39 Jahre Tätigkeit als Waldorflehrer. Und schon viele Jahre hat er die Idee des Neubaus im Blick. Wieder ein Anfang dieses Schuljahr, einer von vielen für ihn, dieses Beispiel lebendiger Geschichte des Mayenfelses. Eurythmie in der Oberstufe und als Prüfungsfach, Eurythmie als Ausgleich zu allem,

was man sonst mit dem Kopf machen muss, ist ein weiteres Thema, wie auch das Kinderhaus „Landhof“ uns seine Vorstellung eines Kinderhauses als Ergänzung zum Familienleben nahe bringt.

Die Einteilung in Unter-, Mittel- und Oberstufe, begrifflich, mit scharfer Zunge, „architektonisch“ betrachtet, zeigt uns Daniel Baumgartner in seiner Glosse auf. Sie lesen und ahnen, von wieviel Anfang in diesem Heft gesprochen wird. Wir wünschen Ihnen nicht nur Vergnügen beim Lesen, sondern den eingangs zitierten Zauber, der uns alle, hoffentlich, beschützt und hilft, den Mayenfels zu leben. Damit es so bleiben kann, wie Christian Ammon es empfindet: „Die Mayenfelser Schule hat etwas sehr Feines.“

Peter Meyer





Massvolles Hin- und Herschwingen zwischen Polaritäten verleiht Kraft

Über die Bedeutung des Rhythmus' in der anthroposophischen Pädagogik

Das Fremdwörterlexikon bietet einige hilfreiche Erklärungen, um das Wort „Rhythmus“ besser zu verstehen. „Rhythmus“ leitet sich vom griechischen Tätigkeitswort „fließen“ ab und bedeutet Gleichmass, gleichmäßig gegliederte Bewegung, periodisch wiederkehrender Wechsel, regelmässige Wiederkehr natürlicher Vorgänge wie etwa Ebbe und Flut.

Der Weg dazwischen

Rhythmus ist aber eigentlich die Bewegung, die zwischen Polaritäten stattfindet. Also weniger der eine oder andere Zustand am Ende der Bewegung, sondern der Weg dazwischen. Das Dynamische, der Wechsel, das sich Verändernde, sich Bildende und Vergehende.

Was bedeutet es nun, im Rhythmus zu sein? Als nicht näher umschriebener Ausspruch klingt: „Im Rhythmus sein“ zuerst einmal positiv, einladend, gesund, Kräfte sparend. Eigentlich müssten wir nur im Rhythmus sein und alles würde leichter gehen. Wer oder was stört uns dabei? Wir kennen über die oben genannten Beispiele noch viele andere Polaritäten, zwischen denen rhythmische Bewegung im Idealfall stattfindet: Geburt und Tod, Einatmen und Ausatmen, Bewegung und Ruhe, Wachen und Schlafen oder Wärme und Kälte.

Rudolf Steiner (1861 – 1925) gab im November 1918 den ersten Lehrern an der neu gegründeten Waldorfschule in Stuttgart sein Werk „Die Allgemeine Menschenkunde“ zur Hand. Hier fasste er zusammen, was er als Grundwissen für Lehrer und Erzieherinnen für unabdingbar ansah. Darin wird als grundlegende Forderung angesprochen, dass die erziehende Person die Aufgabe hat, dem Kind einen gesunden Schlafrhythmus und Atemrhythmus zu ermöglichen.

Auch heute noch bildet dieses Werk die wesentliche Grundlage der Lehrerbildung im anthroposophischen Sinn, also im Sinn der Pädagogik an einer Rudolf Steiner Schule. In unserer modernen Welt wird es immer wichtiger, auf einen gesunden Rhythmus zu achten. Guter Rhythmus, das heisst massvolles Hin- und Herschwingen zwischen Polaritäten, verleiht uns Kraft. Wir alle kennen das gute Lebensgefühl, wenn unser Schlaf- und Wachrhythmus im Gleichgewicht sind.

Kinder sind vollkommen abhängig vom heilmachenden Rhythmus des Lebendigen

Und wir alle kennen das Gegenteil und die sich daraus ergebenden Konsequenzen: Atemlosigkeit, Schlafmangel oder unrythmische Essenszeiten gefährden unsere körperliche und seelische Gesundheit. Der Erwachsene hat die Möglichkeit, einiges zu individualisieren oder auszugleichen. Dauerhaft herauslösen aus dem Bedürfnis des Lebendigen nach Rhythmus

kann er sich aber nicht. Er wird unweigerlich Schaden nehmen. Rhythmus wirkt heilend und wird dementsprechend therapeutisch eingesetzt.

Das Kind ist – je jünger, desto mehr – vollkommen abhängig vom gesunden Empfinden der verantwortlichen erwachsenen Person für den lebenserhaltenden, heilmachenden, Kräfte aufbauenden Rhythmus des Lebendigen. Erschütternde Berichte über die Konsequenzen des Entzugs dieser lebenswichtigen Fürsorge kennen wir zur Genüge. Das Wissen um die Wichtigkeit der Rhythmen des Lebens ist heute nicht mehr selbstverständlich. Da ist manches verloren gegangen und vieles wird neu erforscht.

Im Sinne einer heilsamen Erziehung ist die gemeinsame Aufgabe aller für die Kinder verantwortlichen, erwachsenen Personen, deren Entwicklung so zu unterstützen, dass der dem Lebendigen innewohnende Rhythmus seine guten Kräfte entwickeln kann.

Ingrid Ott

Wir fühlen uns von Edelsteinen magisch angezogen

Das Steinlager in der sechsten Klasse im Safiental

Nach der Tierkunde in der vierten und der Pflanzenkunde in der fünften Klasse steigen wir in der sechsten Klasse bis zu der leblosen Natur der Steine hinab, einem Reich, wo kausale Gesetzmässigkeiten regieren. Wir lernen die typischen Formen von Landschaften kennen und entdecken, was die runden Buckel des Granits mit der Härte dieses Urgesteins zu tun haben oder die Zacken der Sierras mit dem leicht wasserlöslichen Kalkgestein. Es ist immer wieder überraschend für mich zu erleben, wie die Schülerinnen und Schüler durch diese Epoche sich plötzlich für eine Welt begeistern, an der sie vorher noch achtlos vorüber gegangen sind.

Ein Spezialgebiet der Mineralogie ist das Reich der edlen Steine. In ihnen wirken Licht- und Formkräfte, tauchen die schönen Far-



ben auf, wie sonst nur bei den Blumen. Auch wenn diese lichten Steine tot sind, wachsen sie noch heute. Sie scheinen im Dunkeln nur darauf zu warten, von einem Strahler entdeckt und mit sorgfältiger Mühe ans Tageslicht gebracht zu werden. Wir werden von Edelsteinen magisch angezogen. Vielleicht weil auch in uns etwas nach dem Edlen strebt? Und so, wie die Kristalle nur durch Mühe gefunden werden können, braucht es ja auch Mühe, sich selbst zu verwandeln, oder Formkraft, um Klarheit erlangen zu können. Es ist damit vielleicht nicht verwunderlich, dass nach einem mehr schulischen Unterrichten über die Gesteinswelt, es faszinierend ist, in einem Lager die Berge zu erleben und vielleicht auch einmal selbst einen Kristall in der Erde zu finden.

„Eine Kluft muss reif sein, dann gibt sie ihre Schätze her“

Es ist allerdings nicht einfach, einen Strahler zu gewinnen, der eine Klasse in die Geheimnisse des Strahlens einführt. Einmal, weil kein Strahler gerne seine Fundgebiete verrät, zum andern, weil er in der sehr kurzen Zeit eines Bergsommers seine Zeit gerne für sich selber nutzen möchte, und zum dritten, weil es oft nicht ganz ungefährliche Orte sind, an denen man sich auf der Steinsuche bewegt. Mit Herrn B. hatte ich das Glück, einen Strahler zu finden, der nie sprengen oder Maschinen benutzen würde. „Eine Kluft muss reif sein, dann gibt sie ihre Schätze gerne her“, ist sein Motto. Etwas von dieser Demut gegenüber der Natur ist auch bei den Schülerinnen und Schülern angekom-

men. Und das, was echte Strahler unter sich tun, das Teilen, war er bereit, mit uns zu tun. Sein Beispiel wirkte, wie man an den Schülerstimmen sehen kann, auf diese ansteckend. Für viele Erlebnisse fehlten ihnen sogar die Worte.

Das Strahlen und das Klettern forderten uns körperlich heraus

Die Absichten, die ich als Lehrer gerne mit jedem Lager verbinde, sind vielfältig. Oft hoffe ich, die Klasse entwickle sich auf Gebieten, an die ich im Alltag nicht so leicht heran komme. Das Soziale oder das Verhältnis zur Natur sind dafür Beispiele. Es braucht ungemein viel Vorbereitung und mentale Einstimmung für die Realisierung eines solchen Projektes, das trotzdem immer ein ungewisses Abenteuer bleibt. Neben einer guten Küche, einem passenden Lagerhaus und einem Team von guten Betreuerinnen und Betreuern braucht es vor allem auch ein Programm in der richtigen Dosierung: das Strahlen und das Klettern forderten uns körperlich heraus und bescherten uns tolle Erlebnisse, das Gestalten der Steinbilder, das Filzen von Steinen und Herstellen von einem Steinspiel beschäftigte uns handwerklich und kreativ, während wir uns in den Randzeiten mit Volleyball und Pingpong sportlich unterhielten. Zudem führte jedes Kind sein eigenes Tagebuch, um die vielfältigen Eindrücke auch selbst zu reflektieren.

Markus Helfenstein

Stimmen von Schülerinnen und Schülern

„Man muss lange laufen, um strahlen zu können, aber es lohnt sich.“

„Beim Strahlen muss man sehr aufmerksam sein.“

„Eine wichtige Erfahrung für mich war, wie man eine Kluft findet und wie man sorgfältig mit dem Werkzeug umgehen muss.“

„Die Schneeballschlacht beim Strahlen war mega toll.“

„Unser Strahler hat nur uns eine besondere Stelle gezeigt, wo wir superschöne Kristalle fanden.“

„Beim Klettern konnte ich meine Angst überwinden und jetzt bin ich stolz, dass ich es gemacht habe.“

„Beim Steinbildlegen konnte ich meine Fantasie auf das Bild bringen und ich musste überlegen, wie ich es gestalten wollte.“

„Um Tagebuch schreiben zu können, muss ich ruhig sein und kann nicht immer schwatzen.“

„Ich habe die Jungs ganz neu erlebt. Wir lernten fast alle in der Klasse wie neu kennen.“



Geschickte Finger machen bewegliche Gedanken

Betrachtungen über den Handarbeitsunterricht an einer Rudolf Steiner Schule

Stricken, häkeln, sticken, nähen – muss das heute noch sein? In der neueren Gehirnforschung wird den Sinneserfahrungen und dem eigenen praktischen Tun eine grosse Bedeutung für das Lernen beigemessen. Diese fördern die Voraussetzung für differenziertes



Sprechen und bewegliches Denken. Flinke Finger und flinke Gedanken verleihen Lebenssicherheit.

In der Handarbeit übt das Kind koordinierte feinmotorische Bewegungsabläufe ein, erfühlt die Eigenarten der verschiedenen Materialien, lernt Harmonien und Formen und Farben erkennen. Das Begreifen der Welt durch schöpferische Eigentätigkeit ist durch nichts anderes zu ersetzen. Fingerfertigkeit, die das Kind sich in der Handarbeit erwirbt, wirkt sich in seiner gesamten Entwicklung aus. Mit jeder feinen Bewegung wird das Gehirn differenziert geformt. Je geschickter das Kind seine Finger bewegen kann, desto lebendiger und geschmeidiger werden seine Gedanken.

Durch die Arbeit am Objekt wachsen Ausdauer, Konzentration, Genauigkeit und Phantasie

Sich nur mit einer Sache beschäftigen und dazu noch stillsitzen, das fällt den Kindern heute schwer. So wird im Handarbeitsunterricht auch der Durchhaltewille ausgebildet und gestärkt. Durch das künstlerische Gestalten und durch die Arbeit am Objekt wachsen Ausdauer und Konzentration, Genauigkeit und Phantasie. Auch der Schönheitssinn wird entwickelt. Das gleichmässige, rhythmische Arbeiten hilft Willenskräfte zu entfalten.

In den ersten drei Schuljahren lernen die Kinder verschiedene Techniken kennen: Stricken, Häkeln, Sticken, Nähen und anderes mehr. Etwas Neues beginnt in der vierten Klasse mit dem Kreuzstich. Die Kinder müssen sich bei dieser Arbeit räumlich zurechtfinden, im Oben und Unten, im Rechts und Links, im Hinten und Vorne. Das ist eine Herausforderung, da alle Kreuzstiche in der gleichen Richtung stehen müssen. Jedes Kreuz wird zuerst zu Ende gestickt, bevor das nächste beginnt. Zudem besteht die Aufgabe darin, eine freie Form symmetrisch zu gestalten. Diese Arbeit macht die Kinder wach und gibt ihnen Halt. Sie fördert durch das wiederholende Bilden der Überkreuzung ihre Konzentrationsfähigkeit.

Mit allen kindlichen Gefühlskräften arbeiten die Kinder an ihren Puppen und Tieren

Anhand des Sockenstrickens in der fünften Klasse werden die Kinder in das Dreidimensionale geführt. Sie erleben, dass durch das Auf- und Abnehmen von Maschen dem Gestrickten eine Form gegeben werden kann, dass Hülle gebildet wird.

Das Thema der sechsten Klasse ist das Nähen von Puppen und Tieren. Es gilt, den Puppen einen „seelischen Ausdruck“ zu geben oder beim Tier etwas typisch Wesenhaftes sichtbar zu machen. Das Muster der Puppe oder des Tieres wird ausgeschnitten, die einzelnen Teile werden mit kleinen Stichen zusammengenäht. Die Formen werden durch Stopfen modelliert. Das erfordert viel Aufmerksamkeit

und Überlegung. Mit allen kindlichen Gefühlskräften arbeiten die Buben und Mädchen so an ihren Puppen oder an ihren Tieren.

In der siebten Klasse lernen die Kinder die Nähmaschine zu gebrauchen. Sie nähen zum Beispiel Topflappen, Taschen und Gegenstände, die man im Alltag gebrauchen kann.

In der achten Klasse schneiden sie sich ein Kleidungsstück. Eine anspruchsvolle Herausforderung, die zugleich ein sichtbares Zeugnis der erworbenen Fähigkeiten bedeutet. Der Handarbeitsunterricht begleitet die Schülerinnen und Schüler bis in die achte Klasse.

Lisbeth Wallmeier und Katrin Kleiber



MIT DEM WISSEN DER NATUR:
HALTEN SIE SICH
DEN WINTER VOM HALS.



Dies sind Arzneimittel.
Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.
Weleda AG, 4144 Arlesheim



WELEDA

IM EINKLANG MIT MENSCH UND NATUR

ja, natürlich.

wir verkaufen nur produkte,
die respektvoll hergestellt werden.

**OEKO
LADEN**

das grüne warenhaus
unter dem tinguely-brunnen
in basel.
www.oekoladen.ch

Der Weg zur Abstraktion

Die Abstraktion bestimmt die Kunst des 20. Jahrhunderts. Zahllose Künstler und Künstlergruppen verschrieben sich ihr und erfanden immer neue Spielarten der ungegenständlichen Kunst. Was bedeutet eigentlich der Begriff "abstrakte Kunst"?

Die Definition des Begriffes hat immer wieder Anlass zu heftigen Diskussionen gegeben. Bei einem abstrakten Kunstwerk lassen sich keine Anhaltspunkte der gegenständlichen Welt finden. Nicht wenige wenden aber ein, dass letztlich jedes Abbild der Natur eine Abstraktion darstellt, weil der Künstler oder die Künstlerin Dinge auf einem Bild besonders betonen, andere nicht berücksichtigen oder vernachlässigen will.



Die erste Aufgabe bestand darin, drei Gegenstände zu einer ansprechenden Komposition zusammenzustellen und diese dann abzuzeichnen.



Die zweite Aufgabe lautete, diese Komposition nochmals zu zeichnen und diesmal aber in eine expressive Farbigkeit zu setzen.

Ein abstraktes Bild ist also ein Bild ohne Abbildungscharakter. Aber stimmt das? Nicht wirklich, denn in den meisten Fällen beruht ein Bild auf einem Abstraktionsprozess, dessen einzelne Elemente sich durchaus in der gegenständlichen Welt wieder finden lassen. Dieser Weg sollte nun für die Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse nachvollziehbar werden und in einzelne Schritte aufgegliedert werden,

welche Künstlerinnen und Künstler im 19. und 20. Jahrhundert so auch aufgegriffen und als künstlerisches Ausdrucksmittel verwendet hatten. Die Aufgabe bestand darin, ein Stilleben in sechs Schritten in ein abstraktes Bild zu verwandeln. Wir zeigen hier die Arbeit des Neuntklässlers Elias Raiser.

Patricia Bailer



Die Dritte Aufgabe war, dieselben Gegenstände nun zu verkleinern, zu vergrößern oder zu vervielfältigen und ihre Lage zu verändern.



Der vierte Schritt stellte wiederum eine Steigerung dar, diese Gegenstände nun frei im Raum zu bewegen, etwa auf den Kopf zu stellen, zu verformen, zu verbiegen, sie zu vervielfältigen oder auch etwas wegzulassen.

Der Weg zur Abstraktion



Im fünften Schritt wurde die Aufgabe gestellt, die Linien, Elemente, Farben völlig frei zu einer abstrakten Komposition zusammenzusetzen.



Der sechste Schritt bestand darin, die freie abstrakte Malerei in Erinnerung an die vorhergehenden Stufen zu gestalten.

15 Fragen an Helge Philipp

Heileurythmist auf dem Mayenfels

1.) Was hat Sie in letzter Zeit gefreut?

Das Fünkchen Vernunft, das sich zeigt im Entschluss, bald einmal von der lebensfeindlichen Kernenergie zu lassen. Einer schier unüberschaubaren Kette von Generationen den radioaktiven Abfall zu hinterlassen, ist ein atemberaubendes Verbrechen.

2.) Was empfinden Sie als Ihre Stärke?

Nur eine? Na gut: meinen Humor.

3.) Was empfinden Sie als Ihre Schwäche?

Viel zu beginnen und weniger zu Ende zu bringen.

4.) Welche Eigenschaft schätzen Sie bei einem Schüler, bei einer Schülerin?

Vielseitiges Weltinteresse.

5.) Was zeichnet in Ihren Augen einen guten Therapeuten, eine gute Therapeutin aus?

Als Therapeut versuche ich, immer tiefer zu erkennen, was bei den uns anvertrauten jungen Menschen werden will und was hindert, und dann den richtigen Weg zu finden, das werdende zu stärken. In der Heileurythmie schauen wir auf die Lebenskräfte, auf das Leibliche und seinen Zusammenhang mit dem Seelisch-Geistigen. Und ein guter Therapeut an einer Schule ist womöglich einer, zu dem die Kinder dann auch noch gerne kommen.

6.) Wer ist ihr Vorbild?

Der oder die sich tätig in die Welt und ihre Kräfte so stellen kann, dass er oder sie und die Welt dadurch bereichert werden. Ich bewundere Mut und Ehrlichkeit, aber auch Takt und Freundlichkeit.

7.) Was ist Ihr Lieblingsmärchen?

Es sind mehr einzelne Märchenbilder, die mich schon als Kind tief beeindruckten, etwa wenn ein verzweifelt-mutiges Mädchen in den Brunnen

springt und dann in einer anderen Welt aufwacht und dort Taten vollbringt wie im Märchen von Frau Holle.

8.) Was ist Ihr Lieblingsessen?

Habe ich nicht, ich mag vieles.

9.) Was ist Ihr Lieblingsort?

Vielleicht das Meer? Aber vom Land aus.

10.) Welche Musik hören Sie gerne?

Beethoven-Klaviersonaten, die Goldberg-Variationen, Schubert, Chopin, Schostakowitsch, Gubaidulina, Ligeti, manche atonalen Stücke, Caetano Veloso, Egberto Gismonti, Mahavishnu Orchestra und vieles andere.

11.) Welches Buch lesen Sie gerade?

Bücher von Hal und Sidra Stone, von Pavel Florenski und „Herzwege“ von Rudy Vandercruyse.

12.) Welches ist Ihr Lieblingssatz von Rudolf Steiner?

Tief beeindruckend finde ich: „Indem wir empfinden und fühlen und auch wahrnehmen, sind wir einzelne, indem wir denken, sind wir das all-eine Wesen, das alles durchdringt.“

13.) Welches Ziel möchten Sie im Therapeutenberuf erreichen?

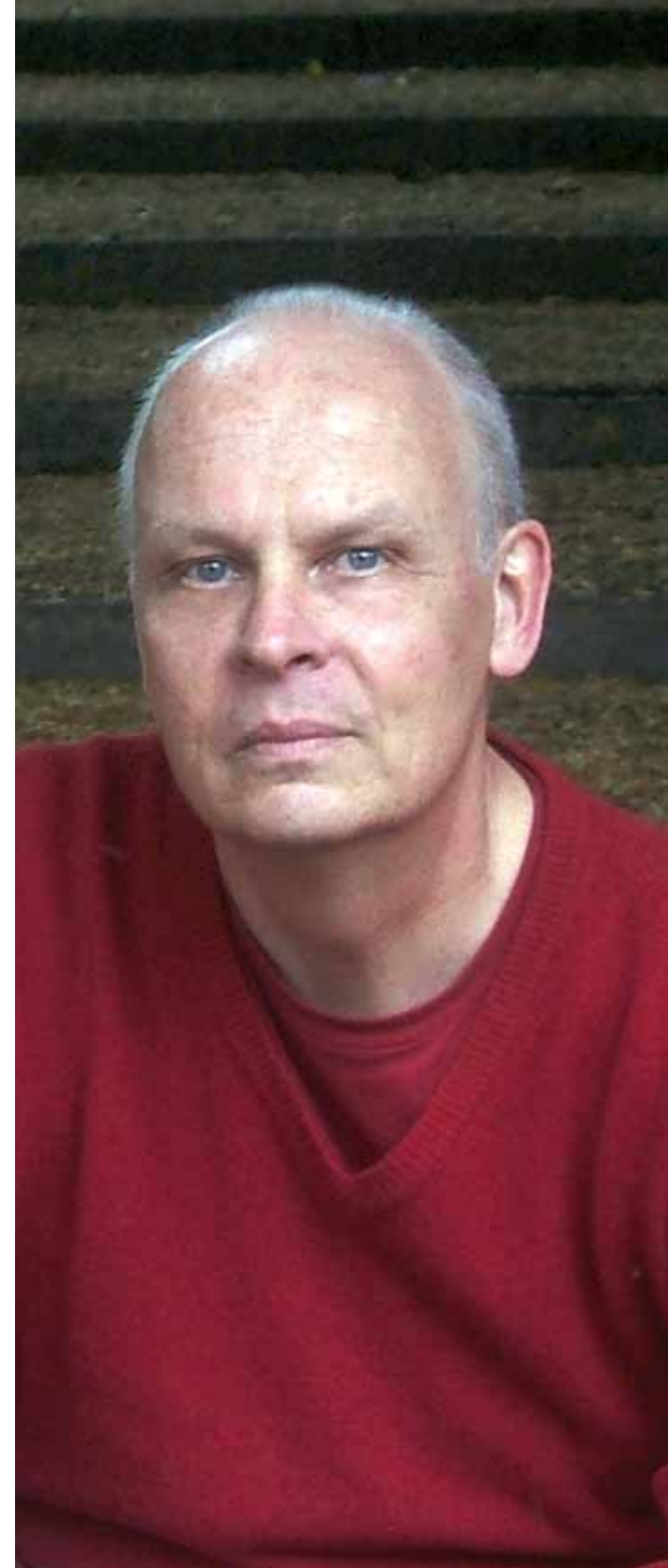
In meinem Therapeutenberuf, in der Heileurythmie, möchte ich immer tiefer die Sprache der Bewegung verstehen und anwenden können.

14.) Wohin möchten Sie gerne reisen?

Mount Roraima in Venezuela ist vielleicht der faszinierendste Ort auf diesem Planeten; etwas bescheidener: Venedig wäre auch mal schön.

15.) Welchen Traum möchten Sie sich erfüllen?

Dann müsste ich mir ja anschliessend einen neuen suchen...





Christian Ammon blickt zurück und in die Zukunft

Gemeinsam zu unserer familiären Gemeinschaft Sorge tragen

Im Januar 2012 wird Christian Ammon, der massgeblich in den letzten zehn Jahren unsere Schule mitgeprägt hat, pensioniert. Wir haben ihn gebeten, auf seine 39-jährige berufliche Tätigkeit zurückzublicken und zu erzählen, was er dem Mayenfels für die Zukunft wünscht.

Ich habe selbst zwölf Jahre als Kind und Jugendlicher die Rudolf Steiner Schule in Basel besucht. Nach meinem Abschluss wollte ich alles, nur nicht Lehrer werden. Ich bewarb mich um eine Lehrstelle als Laborant in der Chemie. Die Aufnahmeprüfung bestand ich, konnte die Stelle aber dann nicht antreten, weil beim gesundheitlichen Check ein zu hoher Blutdruck gemessen wurde, und die Firma mich deshalb nicht beschäftigen wollte.

Ich habe die Matura gemacht und Biologie in Basel studiert. 1973 wurde ich notfallmässig zum Aushelfen an den Jakobsberg gerufen und blieb dort fast 30 Jahre als Oberstufenlehrer. Ich habe diese Zeit als sehr abwechslungsreich und kurzweilig empfunden. Neben Biologie unterrichtete ich auch Mathematik, Physik, Chemie. Ich habe die Informatik am Jakobsberg als Unterrichtsfach eingeführt. Was mir Spass gemacht und mich zur Mitarbeit motiviert hat, war, dass man als Lehrer an einer Rudolf Steiner Schule nicht nur für den Unterricht, sondern immer für das Ganze verantwortlich ist.

Was kann ich mit den jungen Leuten meiner Klasse erreichen?

Ich hatte mehrfach die Konferenzleitung, war Rechnungsführer und Schulvereinspräsident und konnte massgeblich dazu beitragen, dass in dieser Zeit verschiedene Erweiterungsbauten realisiert wurden. Das Besondere einer Steiner Schule sehe ich darin, dass wir als Lehrpersonen auf die individuelle Situation jedes Schülers und jeder Schülerin und ihrer altersspezifischen Bedürfnisse eingehen können. Als Oberstufenlehrer stand für mich immer die Frage im Vordergrund: Was kann ich mit den ganz konkreten jungen Leuten in meiner Klasse erreichen und umsetzen?

Seit 2002 bin ich auf dem Mayenfels. Damals fragte mich Elisabeth Anderegg, ob ich nicht als Finanzfachmann in die krisengeschüttelte Schule kommen könne. Da ich Lust auf etwas Neues hatte, sagte ich gerne zu. Am Anfang hatte ich noch einige Stunden unterrichtet, ab 2004 arbeitete ich dann vollamtlich in der Schulleitung und Verwaltung der Schule mit. Ich sehe meine besondere Fähigkeit darin, Probleme zu analysieren und sie dann auf den Punkt zu bringen.

In den zurückliegenden Jahren konnten wir einige Projekte auf dem Mayenfels erfolgreich anpacken: den Neubau der Mensa, die Umwandlung des Kantonsdarlehens über 2,5 Millionen Franken in ein Rückzahlungspaket von jährlich 50'000 Franken, den neu gegründeten Verein „Sinnvoll“, der in der Küche, im

Hausbereich und Werkstattbereich unsere Arbeit unterstützt, das neue Kinderhaus, der neue Kindergarten in Pratteln und nun der Neubau, der nächstes Jahr startet.

Eine Rudolf Steiner Schule ohne einen Saal ist ein Unding

Die Idee eines Neubauprojektes begleitet unsere Schule schon seit ihrer Gründung vor 35 Jahren. Ein erstes konkretes Projekt wurde in den 80er Jahren von der Gemeinde Pratteln abgelehnt, ein weiteres Projekt versandete in den 90er Jahren. Der Hauptgrund für einen Neubau ist in meinen Augen, dass unsere Schule einen eigenen Saal für Eurythmie und Schulaufführungen braucht. Eine Rudolf Steiner Schule ohne einen eigenen Saal ist ein Unding. Sehr schnell hat sich aber auch gezeigt, dass daneben auch die Renovation des Ostflügels mit den Klassenzimmern der ersten bis dritten Klasse und die Schaffung eines Fachraumes für den naturwissenschaftlichen Unterricht notwendig ist.

Mein Beitrag für den Neubau sehe ich darin, dass ich als ewiger Optimist immer gesagt habe „Das schaffen wir!“ und das Neubauprojekt immer wieder angestossen und gezogen habe. Was mich besonders freut, ist die Konstanz, die Kompetenz und die grosse Begeisterung der Menschen, die in der Baukommission mitarbeiten. Vor den Fasnachtsferien 2012 soll der Spatenstich erfolgen, der mit einem Sponsorenanlass verbunden werden soll.

Probleme sind Herausforderungen, sich weiterzuentwickeln

Ich empfinde die Mayenfesler Schule als sehr familiär, sie hat etwas sehr Feines. Und ich wünsche mir, dass sie wieder wächst und vor allem wieder mehr Eltern ihre Kinder in die erste Klasse schicken. Ich habe hier viele Menschen getroffen, die eine grosse Treue mit dieser Schule verbindet. Ich finde es auch wichtig, dass man nicht einfach davonläuft, wenn es ein Problem gibt, sondern Schwierigkeiten als Herausforderungen begreift, sich weiterzuentwickeln. Ich wünsche mir, dass Lehrerinnen, Lehrer und Eltern zu dieser familiären Gemeinschaft Sorge tragen und ihren Beitrag leisten, dass sich die Kinder hier zu Hause fühlen und unsere Schule sich lebendig weiterhin entfalten kann.

Christian Ammon

Bei uns finden Sie mehr als Sie suchen

Glaser Nähcenter
Stabhofgasse · Liestal · 061 921 04 06

Stoffe • Mercerie • **BERNINA** • Nähkurse • Designerfilz

Das neue Kursprogramm ist da!



Energiesysteme Sonne Holz Pellet

Salerno Engeler GmbH
4438 Langenbruck
T 062 390 16 22
www.sesolar.ch

Die überzeugende Alternative:

*Sonne und Holzpellet für
Warmwasser und Heizung*

• Konzept, Planung, Ausführung und Service

www.androsgreece.eu

Ferienhäuser

Griechenland

061 8510044

10% der Mietsumme zu Gunsten RSS Mayenfels

NEUE HORIZONTE ...

... für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und
Lehrkräfte, welche eine kompetente Beratung wünschen

BUCHINSEL

Buchinsel • Kinder- und Jugendbuch • Papier & Stift
Rathausstrasse 8 • 4410 Liestal

Tel 061 922 22 62 • info@buchinsel.ch • www.buchinsel.ch



Prozesse verstehen, indem wir sie beweglich nacherleben

Eurythmie in der Oberstufe

In der FOS hat die Eurythmie ihren festen Platz. Jedes Jahr gibt es eine öffentliche Eurythmieaufführung, in der die Schülerinnen und Schüler ihr Programm vorstellen. Im letzten Jahr waren es Szenen aus dem Faust, in diesem Jahr ging es um „Ich im Tier – das Tier in mir“. Über die Bedeutung der Eurythmie in der zehnten bis zur zwölften Klasse äussern sich Beata Lüchinger und Don Vollen, die beide an der FOS Eurythmie unterrichten.

Eurythmie ist ein Ausgleich zu allem, was man sonst mit dem Kopf machen muss. Der Intellekt stellt fest und hält fest. Die Eurythmie aber erfasst bewegte Prozesse. Schülerinnen und Schüler, die sich eurythmisch betätigen, bewegen sich mit den Vorgängen der Welt. Das hat auch Folgen für den Wissensvorgang. Denn Wissen spielt sich nicht allein im Kopf ab. Wirkliches Verstehen von Phänomenen wie in der Physik, in der Chemie oder in der Mathematik erfordern, dass wir nach aussen greifen, Prozesse verstehen, indem wir sie beweglich nacherleben. Durch Eurythmie kann Wissen Erfahrung werden und muss nicht beim Feststellen bleiben.

Kulturelle Bildung

Durch die Eurythmie gestalten die Schülerinnen und Schüler ohne Instrument den Gestus jeglicher Musik und Dichtung: hell - dunkel, Streckung - Beugung, Punkt - Umkreis, dur - moll, lang - kurz, schwer - leicht; alles

Qualitäten, welche die Welt des nüchternen Wissens in Lebendigkeit und Wendigkeit überhöhen. Normalerweise erleben wir Musik und Sprache in uns drin. Durch die Eurythmie lernen die Schülerinnen und Schüler, nach aussen zu gehen, um dort gestaltend tätig zu sein, wo Musik und Sprache entstehen. Durch komplexe Formen und Gebärden bilden sie Sprache und Musik im Raum nach. Das ist eine eminente Vertiefung der kulturellen Bildung.

Formen des Schicksals

Eurythmie hat aber auch viel mit Sozialem zu tun. Die Formen, die abzulaufen sind, in denen sich ein Auseinandergehen und ein Wiederbegegnen in unentwegten Überkreuzungen ereignet, sie bilden so etwas wie eine Vorstufe zum Verständnis sozialer Ereignisse. Die Schülerinnen und Schüler können durch die Eurythmie für die Gestalt des Schicksals, das von solchen Begegnungen und Abschieden geprägt ist, sensibilisiert werden. Es ist eine hintergründige Welt, auf die sich die Eurythmie bezieht. Das unterscheidet sie vom Schauspiel, dem Zirkus oder der Pantomime. Eurythmie kann von jedem etwas haben, aber sie bezieht sich nie auf die reale Welt, sondern auf die prozessuale Ebene, die hinter und in den Phänomenen wirkt.

Eine eigene Sphäre

In der Eurythmie entwickeln Schülerinnen und Schüler Qualitäten, die sie sonst nicht zeigen können. Sie ahnen die Grösse der Eurythmie und haben Respekt vor dem Ganzen und ahnen, dass etwas Spirituelles dahinter steht. In den Aufführungen überschreiten sie eine Schwelle, die sie ohne Aufführung nicht überschreiten würden. Plötzlich kommen sie in eine Sphäre die sie sonst nicht erreichen. Sie durchbrechen etwas und erleben in kurzen Momenten, was es mit der Eurythmie auf sich hat.

Eurythmie – ein Prüfungsfach

An der FOS ist die Eurythmie ein Bestandteil der IMS F-Prüfungen für die Zulassung zu den Fachhochschulen. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält eine Aufgabe, die zu präsentieren ist, und es geht darum, das Verständnis für die Gesten und Elemente unter Beweis zu stellen. Wer jahrelang Eurythmieunterricht genossen hat und auch darüber reflektieren kann, nimmt etwas mit ins Leben, das auf keinem andern Gebiet erworben werden kann.

Beata Lüchinger und Don Vollen

Kontakt:

FOS Freie Mittelschule
Gründenstrasse 95
4132 MuttENZ
Tel: 061 463 97 60
Fax: 061 463 97 61
Email: info@fosmittelschule.ch
www.fosmittelschule.ch

Sich auf der gleichen Stufe wahrnehmen und austauschen

Die Arbeit in der Elementarstufenkonferenz

Seit einigen Jahren treffen sich die Kindergärtnerinnen und die Lehrerinnen und Lehrer der ersten und zweiten Klasse auf dem Mayenfels jeden Monat einmal zur Elementarstufenkonferenz. Ziel dieser Begegnungen ist das gegenseitige Wahrnehmen der unterschiedlichen pädagogischen Sichten der Kindergärtnerinnen und der Unterstufenlehrerinnen und -lehrer, sowie eine Diskussion und eine konkrete Absprache, wie anthroposophische Bildungseinrichtungen auf die öffentliche Bildungspolitik, die eine Basisstufe als Übergang zwischen Kindergarten und Unterstufe vorsieht, reagieren sollen. Anlass für diese Zusammenarbeit bildet die Diskussion an der öffentlichen Schule über die Basisstufe, welche die Durchlässigkeit zwischen Kindergarten und Unterstufe zum Richtungspunkt hat.

Während es an der öffentlichen Schule in dieser bildungspolitischen Diskussion eher darum geht, dass Kulturtechniken wie Lesen und Schreiben bereits im Kindergarten erlernt werden können, geht es bei der Diskussion im anthroposophischen Bereich darum, dass die heutigen Kinder in der Regel über weniger Sinneserfahrungen verfügen als früher, und dass sie deshalb mehr Zeit brauchen für das Ausreifen ihrer Basissinne und deshalb Elemente aus dem Kindergartenalltag auch in der ersten und zweiten Klasse weitergeführt werden.

„Horizonte“ hat die Kindergärtnerin Maja Seebeck aus Sissach und die Zweitklasslehrerin am Mayenfels Ingrid Ott gefragt, welche praktischen Impulse sie in der Elementarstufenkonferenz für ihre pädagogische Arbeit erhalten, und warum es für sie wichtig ist, sich hier zu engagieren.

Maja Seebeck, warum ist es aus deiner Sicht als Kindergärtnerin wichtig, dass der Übergang vom Kindergarten in die Unterstufe durchlässiger wird?

M. S.: Ich finde es wichtig, dass die neue Erstklasslehrperson ihre zukünftigen Schülerinnen und Schüler im Kindergarten besucht und erlebt, wie die Kinder sich in einer ihnen vertrauten Umgebung verhalten. Ein erster Kontakt vor den Sommerferien ist für beide Seiten bereichernd.

Welche Elemente aus dem Kindergartenalltag sollten aus deiner Sicht in der ersten und zweiten Klasse weitergeführt werden?

M. S.: Ich denke vor allem an Feste wie Michaeli, das Martinsfest, das Adventsgärtli oder die Fasnacht, die wir im Kindergarten feiern. Der Morgen im Wald findet auch seine Fortsetzung in der Schule. Mit dem Modell des bewegten Klassenzimmers erleben die Kinder einen harmonischen Übergang.

Nach welchen Kriterien ist für dich als Kindergärtnerin ein Kind schulreif?

M. S.: Neben den körperlichen Merkmalen wie Wachstum, Zahnwechsel und Geschicklichkeit ist die seelische Reife für mich sehr entscheidend. Das nachahmende, kleine Kind entwickelt seine innere Stärke im phantasievollen, freien Spiel. Das schulreife Kind wirft einen neuen Blick auf die Zusammenhänge seiner Umgebung.

Wie förderst du als Kindergärtnerin die Sinnesreife eines Kindes?

M. S.: Mit einfachem Spielmaterial wie Tüchern, Spielständen, Steinen und anderen Naturmaterialien. Mit Tätigkeiten wie Backen, Filzen, Nähen, Sticken, Malen, Zeichnen, gemeinsamem Singen und Bewegen in Reigen und Eurythmie.

Kannst du ein konkretes Beispiel nennen, warum deine Mitarbeit in der Elementarstufenkonferenz wichtig ist?

M. S.: Das gegenseitige Wahrnehmen und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen der gleichen Stufe finde ich sehr wichtig. Wir möchten auch unsere speziellen Themen des Kindergartens und die Sicht auf ein Vorschulkind in der Konferenz immer wieder ins Bewusstsein rufen.

Ingrid Ott, warum ist es aus deiner Sicht als Zweitklasslehrerin wichtig, dass der Übergang vom Kindergarten in die Unterstufe durchlässiger wird?

I. O.: Bisher war dieser Übergang meines Erachtens in unserem Zusammenhang durch den regen Austausch und die enge Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Schule bereits sehr durchlässig. Wir konnten in fast allen Fällen den für das jeweilige Kind besten Zeitpunkt der Einschulung finden, weil wir relativ frei waren, die Entscheidung wirklich am Kind selber abzulesen. Inwieweit die breite Diskussion der möglichst frühen, schulischen Förderung der Kinder hier wirklich zu men-

schengerechten Verbesserungen führt, wird sich zeigen. Es ist nicht unser Ziel möglichst junge Schulabgänger zu produzieren, sondern selbstbewusste, unabhängig denkende junge Menschen in die Welt zu entlassen, bei denen nicht nur das Denken, sondern auch das Fühlen und der Wille gesund und breit ausgebildet sind.

Welche Elemente aus dem Kindergarten hast du in der ersten und jetzt in der zweiten Klasse weitergeführt?

I. O.: Neben der ähnlich gestalteten Umgebung und den gleichen Materialien wie etwa Knetwachs, Malblöckchen oder Aquarellfarben, mit denen wir arbeiten, sind auch manche Abläufe ähnlich. Dies ist vor allem das gemeinsame Znüni, das mit einem Spruch eingeleitet wird, der Waldtag, den wir bei jedem Wetter das ganze Jahr einmal in der Woche haben, die Jahresfeste, das gemeinsame Singen und die Kreis- und Reigenspiele. Der wichtigste Garant für gesunde Kontinuität ist aber für mich der rote Faden, der sich in Form unseres gemeinsamen Menschenbildes von der Spielgruppe bis in die Oberstufe zieht.

Nach welchen Kriterien beurteilst du die Schulreife eines Kindes?

I. O.: Hier ist neben der körperlichen auch die seelische Reife des Kindes sehr entscheidend. Beginnender Zahnwechsel und erfolgter Gestaltwandel sind wichtig, aber eben auch, ob es sich um ein seelisch noch sehr junges Kind handelt oder nicht. Dann ist auch der Blick auf die ganze sich bildende Klasse ein Kriterium. Auch der Platz des Kindes in der Geschwisterfolge einer Familie kann eine Rolle spielen.

Wie förderst du als Zweitklasslehrerin die Sinnesreife eines Kindes? Welche pädagogischen Ziele müssen nach deiner Ansicht in der ersten und welche in der zweiten Klasse verfolgt werden?

I. O.: Wir versuchen über verschiedenste Erlebnisse, Bewegungen und Tätigkeiten vor allem die beim kleinen Kind so wichtigen Basissinne anzusprechen, zu formen und wo nötig auch nachzureifen. Hier handelt es sich um den Tastsinn, den Lebenssinn, den Eigenbewegungssinn und den Gleichgewichtssinn. Wo dies im Klassenzusammenhang nicht ausreichend möglich sein kann, werden die Kinder durch die verschiedenen Therapieangebote, etwa in der Heileurythmie, der Sprachtherapie, der Chirophonetik, dem therapeutischen Plastizieren oder dem Förderunterricht unterstützt.

Kannst du ein konkretes Beispiel nennen, warum es für dich die Arbeit der Elementarstufenkonferenz wichtig ist?

I. O.: Damit ich als Klassenlehrerin in der Unterstufe den Kontakt zum Kleinkindalter nicht verliere und durch das Gespräch mit den Kindergärtnerinnen Veränderungstrends bei den Kindern frühzeitig erkennen kann.

Die richtigen Zahlen müssen nicht Glückssache sein.



Vertrauen Sie unserer Kompetenz in Sachen Wirtschaftsprüfung, Buchführung, Steuerberatung, Unternehmensberatung, Treuhandfunktionen, Personalvorsorge, Rechtsberatung, Willensvollstreckung und Erbteilung.

Ramseier Treuhand AG Krummeneichstrasse 34 Postfach CH-4133 Pratteln 1
Tel. +41 61 826 60 60 Fax +41 61 826 60 44 rta@rta.ch www.rta.ch

Mitglied der Treuhand  Kammer

Auf unsere Zahlen können Sie setzen.

Spiritualität für den Alltag

ferment ... die religiöse Fotozeitschrift mit ausdrucksstarken Schwarz-Weiss-Bildern, erzählenden und lyrischen Texten.



ferment-Themen 2012

1/2012 «Hüten und behütet werden» Hirt und Schafe werden zu Sinnbildern, wie wir verantwortungsvoll und achtsam miteinander umgehen können.

2/2012 «Aus der Wildnis wächst Neues» Irische Mönche haben das Christentum in die Schweiz gebracht. Die Gründergestalt Gallus kann uns auch heute inspirieren und uns spirituelle Impulse vermitteln.

3/2012 «Fit an Leib und Seele» Eine ganzheitliche Spiritualität nimmt Körper, Seele und Geist ernst. Diese zu pflegen und zu verbinden, macht lebendig und gesund.

4/2012 «Oliven» Olivenbäume, Oliven oder Olivenöl sind Ausdruck von Freude und Kraft, die uns geschenkt werden und über uns hinausweisen.

5/2012 «Gott im Gefängnis» Von Menschen im Gefängnis, die versuchen, eine neue Perspektive für sich zu finden, und von den Menschen, die sie dabei unterstützen.

6/2012 «Volksbräuche in der Mitwinterzeit» Lebendige Volkskultur in der dunklen Zeit des Jahres bringt Licht, bis die Sonne wiederkommt.

6 Ausgaben à 64 Seiten zum Jahresabopreis von Fr. 52.-, € 40.-

Bestellen Sie Ihr Abo oder eine kostenlose Probeausgabe bei:

Pallottiner-Verlag, Postfach, CH-9201 Gossau SG,
Telefon 0041 (0)71 388 53 30, Fax 0041 (0)71 388 53 39,
E-Mail: pallottiner-verlag@bluewin.ch, Internet: www.ferment.ch

Bei uns stehen die Kinder im Mittelpunkt

Das Kinderhaus „Landhof“ hat seine Tore geöffnet

Am 15. August hat unsere Kindertagesstätte, in der frisch renovierten Liegenschaft „Landhof“ in Pratteln im ersten Stock ihre Tore geöffnet. Im Kinderhaus ist Platz für zwölf Kinder in der Kinderstube sowie für zwölf bis 16 Kinder in unserem Rudolf Steiner Kindergarten. Der Kindergarten ist zur Zeit noch an der Krummeneichstrasse 38 untergebracht. Wir arbeiten auf der Grundlage der Waldorfpädagogik.

Jeden Morgen empfangen anthroposophisch-pädagogisch ausgebildete Fachpersonen und eine Praktikantin die Kinder, die von ihren Eltern in die schönen und kindgerecht gestalteten Räume des Landhofes gebracht werden. Die Räume sind hell, grosszügig und farblich so gestaltet, dass sich kleine Kinder darin wohl fühlen. Bei allem, was im Kinderhaus geschieht, stehen die Kinder mit ihren altersspezifischen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Die Kinder können ab sieben Uhr in die Räume des Landhofes gebracht werden. Unsere jüngsten Kinder bis zum Alter von vier Jahren betreuen wir in der Kinderstube. Kinder ab vier Jahren betreuen wir in der Kindergartengruppe. Die Kinder der Kindergartengruppe werden gegen acht Uhr mit einem Spaziergang in die Räume des Chalets begleitet. Dort beginnt ab halbneun Uhr der Rudolf Steiner Kindergarten, welcher von unserer Kindergärtnerin Sarah Berger-Mahoori geleitet wird. Den

Kindergarten besuchen Kinder, die halb- oder ganztags betreut werden und Kinder, die nur in der Zeit von halbneun bis halbzwölf Uhr in den Kindergarten kommen.

Durch sinnvolle und durchschaubare Tätigkeiten werden Kinder in ihrem Spiel angeregt

In der Kinderstube betreuen Christine Zech und ich - Andrea Schäfer - zusammen mit einer Praktikantin Kleinstkinder bis zum Alter von etwa vier Jahren. Wie sieht ein Tagesablauf im Kinderhaus aus? Unser Alltag ist geprägt durch Haushaltstätigkeiten wie Essen vorbereiten und kochen, das Pflegen und Gestalten der Räume den Jahreszeiten und christlichen Jahresfesten entsprechend. Gesang und Bewegung begleiten unsere Tätigkeiten und das Spiel der Kinder durch den Tag. Angeregt durch unsere sinnvollen und durchschaubaren Tätigkeiten schaffen die Kinder und können intensiv in ihre Welt eintauchen. Das Spielen im Freien geschieht neben dem Spielen im Haus, dem Malen, dem Handarbeiten und Handwerken in unserem sich wiederholenden Alltag.

Das sorgfältige Wickeln, die Körperhygiene und -pflege hat im Kleinstkindalter eine grosse Bedeutung und ist fester Bestandteil des Tagesablaufes in unserer Kinderstube. In der Kinderstube bereiten und kochen wir neben dem Frühstück, dem Znüni und dem Zvieri unser Mittagessen selbst. Nach dem Mittagessen beginnt für unsere Kleinsten der Mittagsschlaf in ihren Bettchen im dafür eingerichteten Schlafraum.

Für die Kindergartengruppe der Halb- und Ganztagesbetreuung gibt es nach der Kindergartenzeit ein Mittagessen. Jetzt ist auch für sie Zeit für Mittagsruhe oder Mittagsschlaf. Wachen die Kinder auf, beginnt für sie wie noch einmal ein neuer Tag. Nach dem Anziehen und dem nochmaligen Pflegen wird wieder gespielt – in unseren Räumen und im Garten. Ab dieser Zeit können die Kinder beider Gruppen zusammen spielen. Nach Absprache mit den Eltern können die Kinder nach dem Zvieri am Nachmittag abgeholt werden.

Unser Kinderhaus eine Ergänzung zum Familienleben

Unsere Arbeit im Kinderhaus verstehen wir als eine Ergänzung und eine Erweiterung des Familienlebens. Das braucht das gegenseitige Kennenlernen und Vertrauen. Die Eltern sollen bei uns neben der liebevollen Betreuung ihrer Kinder auch Unterstützung und Hilfe bei der Erziehung ihrer Kinder erleben. Wir nehmen uns deshalb Zeit für Elterngespräche, für Eltern- und Kinderbesuche sowie für Elternanlässe.

Kinderhausgruppen vorübergehend an zwei Standorten

Wir haben im August 2011 mit unserer Arbeit begonnen und für eine vorübergehende Zeit sind wir mit unseren beiden Kinderhausgruppen an zwei Standorten untergebracht. Die Kinderstube hat ihr Domizil im ersten Stock des Landhofes und die Kindergartengruppe nutzt wie bisher für eine begrenzte Zeit die

gemütlichen Räume in der Krummeneichstrasse, wenige Gehminuten vom Landhof entfernt. Ab nächsten Sommer wollen wir beieinander sein – an einem Ort und unter einem Dach im Kinderhaus Landhof.

Andrea Schäfer

Kontakt Kinderhaus:

In unsere Tagesbetreuung sind noch Plätze frei.
Wir freuen uns über Ihre Anmeldung.
Bitte wenden Sie sich an:
Kinderhaus Landhof
Hertnerstrasse 19, 4133 Pratteln
Telefon: 061 511 07 40
info@kinderhaus-landhof.ch
www.kinderhaus-landhof.ch

Kontakt Rudolf Steiner Kindergarten Pratteln:

Kindergärtnerin Sarah Berger-Mahoori
Krummeneichstrasse 38, 4133 Pratteln
Telefon: 061 821 17 93



Weitere Rudolf Steiner Kindergärten in der Region:

Kindergarten Liestal

Kindergärtnerin Kathrin Wallmeier, Oristalstrasse 19
4410 Liestal, Telefon: 061 921 44 52
info@wunderzweg.ch
www.wunderzweg.ch

Kindergarten Rheinfelden

Kindergärtnerin Jacqueline Walter
Kaiserstrasse 23, 4310 Rheinfelden
Telefon: 061 831 42 05
www.steinerkindergarten-rheinfelden.ch

Kindergarten Sissach

Kindergärtnerin Maja Seebeck
Steblikerweg 2, 4450 Sissach
Telefon: 061 971 10 24
www.kindergartensissach.ch

Das Bauprojekt „Mayenfels Neubau Ost“ – ein positives Zeichen setzen

Der Bauentscheid ist gefallen – wenn alles nach Plan verläuft, werden wir im Sommer 2013 in die neuen Räumlichkeiten einziehen können.

Die Möglichkeit für einen Neubau auf dem Mayenfels wurde durch jahrelanges Engagement von Menschen aus der Schulgemeinschaft geschaffen. Mit den Architekten Harry Wehner und Andreas Geipel mit ihren vielfältigen Erfahrungen an Waldorfschulen, einer in Finanzfragen kompetenten und erfahrenen Schulleitung und einem Architekten als Präsident des Vorstands und der Baukommission waren auch personell die Voraussetzungen ideal. Zudem könnten die wirtschaftlichen Bedingungen für einen solchen Neubau kaum besser sein. Schon in der Vorbereitungsphase fand die Schule viel Unterstützung bei Nachbarn, bei der Gemeinde Pratteln und im Bauinspektorat in Liestal. Auch mit der kantonalen Denkmalpflege konnten immer wieder konstruktive Lösungen gefunden werden.

80 Prozent der nötigen Eigenmittel stehen bereit

Rund drei Jahre wurde intensiv am Projekt „Mayenfels Neubau Ost“ gearbeitet. So konnte das Vorprojekt mit einem verbindlichen Kostenrahmen abgeschlossen werden und im September 2010 erhielten wir die Baubewilligung. Im letzten Jahr wurde intensiv an der Finanzierung gearbeitet und die Rahmenbedingungen für den Bauentscheid festgelegt. Das Projekt kann mit Bankkrediten von maximal 4.7 Millionen Franken fremdfinanziert werden. Für die

Minimalvariante mit Kosten von 7.2 Millionen Franken sind somit Eigenleistungen der Schulgemeinschaft von mindestens Fr. 2.5 Millionen erforderlich. Als Vorbedingung für den Bauentscheid mussten mindestens 80 Prozent dieser Eigenmittel bereit stehen.

Dieses Ziel wurde im Juni 2011 erreicht. In einer gut besuchten Elternversammlung sind die verschiedensten Aspekte des Projektes – mögliche Alternativen, Finanzierung, Auswirkungen auf die laufende Rechnung – dargestellt und engagiert diskutiert worden. In einer konsultativen Abstimmung haben dann über 80 Prozent der Anwesenden der Realisierung des Projektes zugestimmt und in einer ausserordentlichen Generalversammlung des Schulvereins am 9. Juni 2011 ist dann formell auch der Bauentscheid gefällt worden. In der Folge ist die Realisierung des Bauprojektes bereits in Angriff genommen worden.

Die Arbeiten für die Vergabe der Aufträge sind im Gang. Im Februar 2012 ist der erste Spatenstich vorgesehen und im neuen Gebäude wird der Schulbetrieb nach den Sommerferien 2013 aufgenommen werden können.



Was erwarten wir vom Neubau?

Obwohl das Schulleben am Mayenfels vom Herzblut und dem persönlichen Engagement des Lehrerkollegiums geprägt ist, wird der Schulbetrieb aufgrund der heutigen Situation mit provisorischen Pavillons, mit teilweise baufälligen, viel zu kleinen Schulzimmern und fehlenden Schulräumen für den naturwissenschaftlichen Unterricht behindert. Mit dem Neubau werden diese Einschränkungen vollständig verschwinden. Dabei freuen wir uns besonders auf den Saal, womit kulturelle

und gemeinschaftliche Schulanlässe direkt auf dem Mayenfels durchgeführt werden können. Mit dem Neubau wird der Schulbetrieb vereinfacht und die Qualität unseres Unterrichts gesteigert, sowohl für die

Schulkinder als auch für das Lehrerkollegium. Wir setzen damit ein positives Zeichen und schaffen die Basis für eine langfristige Existenz unserer Schule.



Baufinanzierung

Das Bauprojekt wurde in insgesamt drei verschiedenen Ausbaustufen geplant. Bei der vorerst anvisierten Minimalvariante wird bei der Auswahl von Baumaterialien und Verarbeitungstechniken auf kostengünstigere Alternativen ausgewichen. Diese Ausbaustufe enthält alle notwendigen Ausführungen, die etappierten Bereiche können bei entsprechendem Budget ausgebaut werden. In der mittleren Ausbaustufe würden ökologische und materialtechnische Anforderungen optimal erfüllt. In der Maximalvariante wären auch alle zusätzlichen Ausbauwünsche ohne Einschränkungen ausgeführt.

Bisher sind für das Vorprojekt gegen 400'000.- Franken aufgewendet worden. Diese Kosten konnten teilweise durch Spenden und Aktionen finanziert werden. Der Rest wurde aus den Baureserven entnommen, so dass die laufende Rechnung nicht belastet werden musste. Bisher sind Spenden und Darlehen in der Höhe von

rund 1.6 Millionen eingegangen oder verbindlich zugesagt worden.

Für die zukünftige Schulrechnung werden Mehrkosten durch Kapitalzinsen, Amortisationen und Unterhalt entstehen. Es ist das Ziel ohne Erhöhung der Elternbeiträge auszukommen und diese Kosten durch zusätzliche Kinder und Familien aufzufangen. Zudem werden nun in der nächsten Zeit grosse Anstrengungen unternommen, um die Finanzierung zu optimieren. Die Eigenkapitalbasis soll, wenn immer möglich, noch deutlich verbessert werden, und natürlich werden wir versuchen, die Kosten für das Fremdkapital mit möglichst günstigen Hypotheken zu minimieren.

Wie können Sie uns unterstützen?

Als öffentliche Schule in privater Trägerschaft muss die Rudolf Steiner Schule Mayenfels ihre Mittel vollkommen autonom erarbeiten. Eine Investition wie der Neubau sprengt als „Jahrhundertprojekt“ sowohl das laufende Budget wie auch die normalen Finanzquellen der Schule. Der Schlüssel zur Finanzierung sind Spenden und zinslose, langfristige Darlehen. Menschen, Unternehmen und Institutionen können mit ihrem wertvollen Beitrag die am Mayenfels gelebte Pädagogik auch in Zukunft ermöglichen und ihr eine neue Hülle geben. Jeder Beitrag ist willkommen und wird dringend benötigt!

Christian Ammon

Vorschau auf Feste und Feierlichkeiten rund um den Neubau

11. Februar 2012

Feierliche Verabschiedung von unserem alten Pavillon

Fest mit Darbietungen, Sketchen, Musik, Gesang und Theater von ehemaligen Schülerinnen, Schüler, Freundinnen und Freunden des Mayenfels. Bitte alle, die etwas zeigen möchten, melden bei Erdmuthe Paul: e.paul@gmx.net.

13. Februar 2012

Besinnliche Feier anlässlich des ersten Spatenstichs

Die Grundsteinlegung wird im Frühling zu einem noch nicht festgelegten Zeitpunkt stattfinden. Diesen Anlass wollen wir mit einem Tanzfest verbinden.

Auch da sind wir froh um Anregungen und Ideen. Wir suchen noch Tänzer und Tänzerinnen, die gerne einen Kurs anleiten oder auch etwas vorzeigen möchten.

Interessierte, die etwas beitragen wollen, bitte melden bei Monika Gasser:

monika.gasser@mayenfels.ch.

Spenden:

Schulverein Rudolf Steiner Schule Mayenfels
PC: 40-1956-1

IBAN CH62 0900 0000 4000 1956 1
Basellandschaftliche Kantonalbank:
IBAN: CH43 0076 9016 1103 1671 3

Darlehen:

Nehmen Sie Kontakt auf mit der Verwaltung:
Tel. 061 823 03 59, admin@mayenfels.ch

FARBENSPIEL

Papeterie, Mal- und Zeichenbedarf, Kunsthandwerk, Spielsachen

Hofgasse 1/Ecke Ermitagestrasse, CH-4144 Arlesheim
Tel. 061 701 22 71, Fax 061 701 96 35, E-Mail farbenspiel@sunrise.ch



Schnitzler Gartenbau

Dipl. Landschaftsarchitekt

**Gartenbau,
Garten- und Landschaftsplanung**

Ebnetweg 36, 4460 Gelterkinden
Telefon: 061 981 24 10
Mobil: 079 396 08 05
p.schnitzler@bluewin.ch



Sie bestimmen Was, wo, wie und ob überhaupt
produziert wird.

Wie? Mit Ihrem Einkaufsentscheid

**Werden Sie Mitglied des Konsumenten-
Vereins Basel und Umgebung**

Konsumenten-Verein Basel und Umgebung

Verein zur Förderung der biologisch-dynamischen Landwirtschaftsweise und
assoziativer Wirtschaftsordnung
Jakobsbergerholzweg 54, 4059 Basel E-Mail: basel@konsumentenverein.ch

Marie-Theres Beeler

Buntpilz • Entwicklung • Biologie
Beratung • Entwicklung

Büchelstrasse 6 • Tel: ++41 61 921 52 27
CH-4410 Liestal • Fax: ++41 61 921 44 34
www.beeler-beratung.ch
E-Mail: mth@beeler-beratung.ch

Glosse

Das Los der Stufen

Die zwölfjährige Schulzeit an einer Rudolf Steiner Schule wird in Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe eingeteilt. Diese Begriffe sind zwar eingebürgert, aber dennoch etwas heimatlos. Denn eine Unterstufe – wenn man ein architektonisches Bild zur Veranschaulichung heranzieht – „sinnvoll“, weil auf dem Mayenfels ja bald gebaut wird, müsste im wahrsten Sinne ihres Wortes im Keller angesiedelt werden. Wer also in die Schule kommt, ist von vorneherein als unterstufig im U-Geschoss. Es sei denn, man würde die Mittelstufe als Definitionsort verwenden, dann wäre die Unterstufe eine Stufe unter der Mittelstufe anzusiedeln.

Dann aber bleibt die Frage offen, wo diese erste Stufe, die da gemacht wird und zwingend nach oben führt und gleichzeitig noch unterhalb bleibt, ihren Ausgangspunkt hat. Dann müsste die Vorschulzeit oder der Kindergarten ebenerdig sein, als Vorbereitung zur Erklommung der ersten Stufe. Indem diese aber von vorneherein der Mittelstufe untergeordnet wird, ist sie als Noch-nicht-Mittelstufe umschrieben und damit entbehrt sie eines Inhaltes.

Denn die Mittelstufe selbst ist ja auch nichts anderes als eine Noch-nicht-Oberstufe und eine Nicht-mehr-Unterstufe, eigentlich eine sehr fragile Zone ohne festiges Identitätsangebot, was sich ja auch in der schwebenden Handhabung ihres Beginns ausdrückt. Die Unterstufe selbst hat aber auch ihre innere Gliederung und so wäre das erste Drittel die Unterstufe der Unterstufe, das zweite Drittel die Mittelstufe der Unterstufe und das dritte

Drittel die Oberstufe der Unterstufe, die dann in die Mittelstufe übergeht.

Dasselbe wäre dann auch auf die Mittelstufe und Oberstufe anzuwenden. Der Knackpunkt dabei ist nur, dass inhaltlich gesehen die Schulzeit ja gar nicht stufenweise nach oben führt, sondern die Kinder vom Umkreis in ihr Zentrum führt, auf dass sie von höheren Stufen auf die Standhaftigkeit einer gesunden Ebenerdigkeit gelangen. Deshalb müsste die Unterstufe der Unterstufe besser als Oberstufe der Unterstufe und die Oberstufe der Unterstufe als Unterstufe der Unterstufe bezeichnet werden.

Konsequent weiter gedacht, wäre dann die Mittelstufe die Unterstufe der Oberstufe der Unterstufe, und die ursprüngliche Oberstufe wäre die Unterstufe der Oberstufe der Mittelstufe. Vielleicht kann diese realistischere Gliederung eine wertvolle Hilfe sein, um die Eltern künftiger Quereinsteiger, die ja immer wichtiger werden, transparent zu beraten. Zu lösen wäre dann aber noch das Problem, dass die Ebenerdigkeit, welche die höchste Stufe der Oberstufe im eigentlichen Sinne ist, zur Zeit noch durch den Kindergarten besetzt ist.

Die FOS ist nicht mehr die Oberstufenschule, sondern bezeichnet sich als Mittelschule, lokalisiert in der Mitte zwischen der obligatorischen Schulzeit und der Tertiärausbildung der Fachhochschule und Universität. Sie ist übrigens in ihrem schönen Pavillon ebenerdig und inhaltlich gesehen eben auch keine Mittelschule, sondern eine Oberstübchenschule.

Daniel Baumgartner

Vision einer Ganztageschule auf dem Mayenfels

Rückblick auf eine schulinterne Weiterbildung

Am letzten Ferientag der Sommerferien trafen sich die Lehrerinnen und Lehrer der Rudolf Steiner Schule Mayenfels mit Johannes Marhenke, um dem Gedanken einer Ganztageschule Raum zu geben. Inwiefern könnte die Vision einer Ganztageschule dem Mayenfels einen Impuls geben, sich als Ganztageschule in der Region neu zu profilieren? Das Thema wurde aus vier Perspektiven beleuchtet: Vor dem politischen, vor dem pädagogischen, vor dem sozialen und vor dem finanziellen Hintergrund.

Eine vom Kanton Baselland in Auftrag gegebene Statistik prognostiziert einen grossen Bedarf nach Ganztagesbetreuung in den nächsten Jahren. Deshalb wird der Bildungsraum Nordwestschweiz in den nächsten Jahren Angebote in diesem Bereich fördern. Es macht pädagogisch Sinn, dass Kinder und Jugendliche beim Hausaufgaben machen unterstützt werden, und dass Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger bei waldorfspezifischen Fächern wie Musik, Formenzeichnen oder Eurythmie gezielt in einer am Nachmittag erweiterten Unterrichtszeit gefördert werden.

Alleinerziehende und Familien, in denen beide Eltern berufstätig sind, werden entlastet

Alleinerziehende und Familien, in denen beide Eltern berufstätig sind, werden mit Blockzeiten, die in den Nachmittag hineinreichen, entlastet. Zudem wird durch eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung der Kinder und Jugendlichen deren Sozialkompetenz und Ent-



wicklung gestärkt. Männer und Frauen aus dem weit verzweigten Netzwerk unserer Schule, die Zeit und Lust haben, sich ehrenamtlich als Betreuungspersonen oder bei der Aufgabenhilfe zu engagieren, könnten dazu beitragen, dass die erweiterten Angebote kostengünstig realisiert werden.

Bildung einer Arbeitsgruppe „Ganztagesbetreuung“

Eltern, denen das Thema Ganztageschule am Herzen liegt und denen die Realisierung von Ganztagesstrukturen auf dem Mayen-

fels ein Anliegen ist, können sich bei Antje Kern melden, welche die Bildung einer Arbeitsgruppe „Ganztagesbetreuung“ koordiniert.

Johannes Marhenke

Kontakt:

Antje Kern
Schwengiweg 27, 4438 Langenbruck
Telefon: 062 390 1142
E-Mail: antje.kern@bluewin.ch



syt über **20 Joor**
Computer Trend
IT Solution GmbH

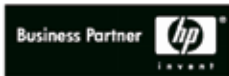


Durch das umfangreiche Dienstleistungsangebot und die innovativen Produkte ist die Computer Trend ein sicherer Partner für Ihre EDV Systeme.

Rufen Sie uns unverbindlich an: 061 281 44 81
Standort: nahe Bahnhof SBB (NSH Gebäude)

Computer Trend
Elisabethenanlage 9
4051 Basel

Gratis-Parkplätze vor
dem Laden



info@computer-trend.ch

www.computer-trend.ch

Hochuli *printmedien*

- Computer-to-plate
- 5-Farben-Offsetmaschinen
- Digitaldruck
- Druckweiterverarbeitung
- Geschäftspapiere
- Prospekte
- Kataloge
- Privatdrucksachen

Ihr zuverlässiger Partner
für Qualitätsdrucksachen

Druckerei Hochuli AG
4132 Muttenz
St.-Jakob-Strasse 8
Telefon 061 465 72 50
Telefax 061 465 72 59

www.hochulidruck.ch

Das Projekt „Landhof“ ist in diesem Sommer gestartet

Restaurant, Wäscherei, Kindertagesstätte und pädagogische Beratung unter einem Dach

Seit dem 15. August hat Pratteln ein echtes Biorestaurant an der Ecke Hertnerstrasse - Münchackerstrasse mit Gütesiegel „Goût Mieux“. Hervorgegangen ist diese Wiedereröffnung des alten Landhof Restaurants aus der Initiative zweier Vereine. Am Anfang stand die Idee, einen Rudolf Steiner Kindergarten in Pratteln wieder zu eröffnen. Der Landhof stand leer, war aber viel zu gross, um nur einen Kindergarten dort zu beherbergen. Bald zeigte es sich, dass „Sinnvoll“ mit einsteigen wollte, um dort drei weitere Berufsausbildungen für Attestlehren, zum bestehenden Angebot auf dem Mayenfels anzubieten. Der Kauf der Liegenschaft und deren Umbau wurde von der Pensionskasse „CoOpera PUK“ ermöglicht. Diese hat den Landhof an „Sinnvoll“ und an das Kinderhaus vermietet.

In der Küche wird ausschliesslich biologisch gekocht und gebacken

Im Landhof konnten so zwölf weitere Ausbildungsplätze geschaffen werden. Einmal in der Küche, dann im Servicebetrieb des Restaurants und in der Hauswirtschaft, die nun über eine grosse Wäscherei verfügt. In der Küche wird ausschliesslich biologisch gekocht und gebacken. Die Öffnungszeiten des Restaurants sind vom Morgen um acht Uhr bis am späten Nachmittag um 17 Uhr. Für die Lernenden ist diese Ergänzung überaus günstig, da das Kochen in einer Schulküche etwas ganz anderes bedeutet, als das Kochen in einem Restaurationsbetrieb. Aus Gründen der Lehrlingsausbildung können wir noch nicht am Abend offen haben.

Gerne wird ihnen das Landhof-Team ein kräftiges Znüni anbieten. Am Mittag erwartet sie dann ein Tagesgericht oder etwas Feines von der Karte. Am Nachmittag können sie Kaffee und Kuchen geniessen.

Die Hauswirtschaft reinigt das ganze Haus und wäscht

Die Hauswirtschaft reinigt und pflegt das ganze Haus, einschliesslich der Kindertagesstätte im ersten Obergeschoss. Sie wäscht auch für das ganze Haus und erledigt Wasch-





aufträge von aussen. Hier können die Lernenden ebenfalls besser an den grossen professionellen Geräten ausgebildet werden.

Im ersten Obergeschoss ist die Kindertagesstätte des Vereins „Kinderhaus Landhof“ eingezogen. Hier werden Kinder ab drei Monaten bis vier Jahren betreut. Zusätzlich gibt es einen Kindergarten, momentan an der „Krummen Eich“, beheimatet. In den sehr geschmackvoll gestalteten Räumen können sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Unten wächst langsam der Rasen auf ihrem neuen Spielplatz heran. Im August und September wurde der Sandkasten unter dem Sonnensegel ausgiebig genutzt.

Im zweiten Obergeschoss ist die pädagogische Beratung - und nach Bedarf Erziehungsbegleitung - zuhause. Anfragen bitte an Ursula Freimüller Marhenke (Telefon: 061 841 01 09), sie ist Mutter von zwei Söhnen, Pädagogin mit über 20 Jahren Berufspraxis, Eurythmistin und Pädagogische Beraterin JKI.

Johannes Marhenke

Kontakt:

Sinnenvoll

Hof Mayenfels, 4133 Pratteln

Telefon: 061 511 07 00

info@sinnvoll.ch, www.sinnvoll.ch

Rückblick



Iris Juliana Ewald-Tillner

Ich durfte eine schöne Schulzeit auf dem Mayenfels erleben. In den ersten sieben Jahren bin ich eigentlich immer gerne zur Schule gegangen und habe mich stets auf meine Lehrer und Lehrerinnen und Kolleginnen und Kollegen gefreut.

Wenn ich jetzt das Sommerspiel besuche, sehe ich mich wieder als kleines Mädchen auf der Bühne

Wenn ich an die ersten Jahre zurückdenke, kommen mir Erinnerungen an das

Sommerspiel oder die vielen Bazare, die ich miterleben durfte in den Sinn, nicht so sehr der schulische Alltag im Klassenzimmer. Aber auch den habe ich durchaus positiv erlebt. Ich kann mich kaum auf ein Erlebnis beschränken, von dem ich hier erzählen könnte. Aber ich weiss, dass das Sommerspiel ein ganz wichtiges und wunderschönes Ereignis war für mich. Ich erinnere mich an meine Reaktion, als ich den geschmückten Saal zum ersten Mal gesehen habe. Damals war die Bühne über und über mit Pflanzen dekoriert und den Pan hat man

zwischen all dem Efeu gar nicht gesehen. Das hat mir sehr gut gefallen, und ich war jedes Mal aufgeregt, wenn die Frösche gequakt haben, und ich wusste, jetzt würde er dann bald aufwachen! Ich weiss auch mein Sprüchlein noch, das ich als Mücke und Sylphe sagen durfte. Wenn ich jetzt ein Sommerspiel besuche, sehe ich mich wieder als kleines Mädchen auf der Bühne voller Stolz und Freude über das Geschehen.

Ich möchte die vielen Stunden, die ich den Mayenfels hinauf und hinunter gegangen bin nicht missen

In meiner Klasse habe ich mich fast immer wohl gefühlt. Ich erinnere mich, dass wir Mädchen von einigen Buben oft geärgert und grob behandelt wurden. Heute muss ich allerdings zugeben, dass wir uns auch wohl fühlten in der Rolle der armen lieben Mädchen. Wenn ich heute mit Freundinnen von damals über diese Streitereien spreche, müssen wir darüber viel lachen! Auf dem Schulweg waren wir immer alle beisammen und erlebten viel Spass und manchmal auch Ärger. Ich möchte die vielen Stunden, die ich den Mayenfels hinauf und hinunter gegangen bin, nicht missen, obwohl wir als Kinder immer wieder mal von einem Schulbus geträumt hatten.

Mein Klassenlehrer war Herr Stucky. Ich erinnere mich, dass wir immer spielten, wir seien alle Geschwister und Herr und Frau Stucky wären unsere Eltern. Herr Stucky war fast immer geduldig mit uns, auch wenn wir manchmal ziemlich Radau gemacht haben.

Meine Lieblingsfächer waren Englisch, Französisch und Eurythmie. Daran hat sich eigentlich bis zur zwölften Klasse nichts geändert. Ich hatte in den Fremdsprachen immer sehr tolle Lehrpersonen, die mich in diesen Fächern motiviert haben. Ich kann mich noch heute an den Unterricht von Frau Reimann erinnern und an die Verben, die wir geübt haben: „To be-was-been, to see-saw-seen, to become-became-become.“ Das werde ich wohl nie vergessen!

Mathematik habe ich gehasst und ich war auch nicht gut darin. Jedenfalls traute ich mir selbst das Rechnen nicht zu.

Das Lernen an einer Steinerschule ist ein individueller Prozess

Das Lernen an einer Steinerschule ist ein individueller Prozess. Ich bin überzeugt, dass eine gute Lehrperson, welche die Ideen der Steinerpädagogik verinnerlicht hat und dennoch frei ist für neue und vor allen Dingen eigene Ideen, damit die wichtigsten Voraussetzungen für eine positive Schulzeit ihrer Schülerinnen und Schüler mitbringt. Nach wie vor empfinde ich es als grosses Geschenk, die ersten Jahre meiner Schulzeit ohne Druck und Noten erlebt zu haben. Ich lernte Schreiben und Rechnen und konnte dennoch Kind sein! In der Mittelstufe war viel Eigeninitiative gefragt und leider hatten wir da auch nicht immer Glück mit den Lehrpersonen. Wer lernen wollte, musste das aus eigenem Antrieb tun und es ist selbstverständlich, dass das nicht allen gleich gut gelang. Wenn dann einige auf der Strecke bleiben, müssen meiner Meinung nach die Strukturen überdacht werden.

Die Steinerschule spielte bei der Wahl meines Studiums sicherlich eine sehr unterstützende Rolle

Ich habe nach zwölf Jahren Steinerschule auf dem Mayenfels und in der FOS auf das Leonhardgymnasium in Basel gewechselt und dort mit der Matura abgeschlossen. Der Übertritt verlief problemlos, wir wurden in der FOS sehr gut vorbereitet. Nach bestandener Aufnahmeprüfung begann ich in Luzern Musik zu studieren im Hauptfach Violine.

Die Steinerschule spielte bei der Wahl meines Studiums sicherlich eine sehr unterstützende Rolle. Es wurde immer viel musiziert, und ich merkte dabei, wie glücklich mich die Musik machte. Ich denke gerne an meine Schulzeit zurück. Ich habe viele schöne Erlebnisse gehabt, die ich in dieser Art wohl niemals an einer öffentlichen Schule erlebt hätte. Mir kommen da vor allen Dingen die Johannifeste, Weihnachtspiele, Klassenlager, Theaterspiele und vieles mehr in den Sinn. Es ist wunderschön, dass es an einer Schule möglich ist, solch grossartige Ereignisse auf die Beine zu stellen.

Geniesst die tolle Umgebung und die vielen Feste und die Unbeschwertheit der ersten Jahre

Kindern, die heute auf dem Mayenfels zur Schule gehen, würde ich raten: Geniesst die tolle Umgebung, die vielen Feste, die Tiere und genießt vor allem die Unbeschwertheit der ersten Jahre. Ich habe daraus für alle späteren Aufgaben sehr viel Kraft geschöpft. Voraus-

sichtlich Ende Mai werde ich selbst Mutter und natürlich überlege ich mir, ob ich mein Kind in die Steinerschule schicken werde. Ich kann diese Frage noch nicht definitiv beantworten. Es überwiegen für mich die positiven Aspekte der Steinerschule. Man muss als Eltern aber aufmerksam sein und auch Konsequenzen ziehen, wenn die Steinerschule vielleicht nicht mehr der geeignete Platz für das Kind ist.

Jedes Kind, jede Lehrperson und jede Schule sind anders und deshalb wird für mich diese Frage immer individuell zu beantworten sein. Ich bin meinen Eltern dankbar, dass ich neun Jahre meiner Schulzeit auf dem Mayenfels verbringen durfte und ich wünsche mir für mein Kind ähnlich schöne Erlebnisse, wie ich sie habe erleben dürfen.

Iris Juliana Ewald-Tillner

Zur Person von Iris Juliana Ewald-Tillner

Am 9. Oktober 1986 in Arlesheim geboren.

1993 – 2002 Besuch der Steinerschule Mayenfels in Pratteln

2002 – 2005 Besuch Freie Mittelstufenschule Muttenz

2005 – 2006 Gymnasium Leonhard Basel

2006 – 2010 Studium an der Hochschule für Musik in Luzern

Sommer 2010 Bachelor in Musik

September 2010 – Februar 2011 Gastsemester an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Seit Februar 2011 Fortsetzung des Mastergangs

Musikpädagogik an der Hochschule für Musik in Luzern.

Daneben freiberufliche Arbeit als Geigenlehrerin sowie in Kammermusikformationen und ad-hoc Orchestern.

Seit 8. April 2011 verheiratet mit Kaspar Ewald.

Jahresrechnung

Erläuterungen zur Rechnung 10/11

Das Rechnungsjahr schliesst mit einem Mehrertrag gegenüber dem Budget von Fr. 50'089.14. Verschiedene Faktoren sind für die Verbesserung massgebend, die im folgenden im einzelnen dargestellt werden.

Im Laufe des Schuljahres sind einige neue Familien in die Schulgemeinschaft eingetreten, was zu einer deutlichen Verbesserung bei den Elternbeiträgen geführt hat (01.1).

Leider waren aber auch zwei schmerzliche Debitorenverluste zu verbuchen (01.5). Immer wieder kommt es vor, dass Eltern durch eine gravierende Veränderung ihrer Lebensgrundlage die versprochenen Beiträge nicht zahlen können. In der Regel wirken sich Reduktionen gleich unter Punkt 01.1 als Minde-
rertrag aus. Debitorenverluste werden dann erfolgswirksam, wenn Ausstände aus vergangenen Jahren ausgebucht werden müssen.

Die Beiträge an die FOS (01.6) sind abhängig von den Schülerzahlen beider Schulen und schwanken deshalb bei Ein- und Austritten im Laufe des Jahres.

Beim übrigen Aufwand (04.2) wurde für den regionalen Finanzausgleich (wenn Lehrerkinder eine andere Rudolf Steiner Schule besuchen, wird ein Anteil Schulgeld an die Schwesterschule überwiesen) Fr. 10'000 zu wenig budgetiert.

Die Lohnsumme ist insgesamt Fr. 5'000.- tiefer als budgetiert (05.1 / 05.2). Die Abweichungen zum Budget liegen im normalen Rahmen und sind durch unvorhersehbare Situationen wie Krankheiten, Vertretungen, Verrechnungen mit anderen Institutionen zu erklären.

Bei den Aufwendungen für Betrieb und Unterhalt (07.2 / 07.3) konnten rund Fr. 9'000.- eingespart werden.

Das Rechnungsjahr war geprägt durch intensive Aktivitäten zur Realisierung des Neubaus. Es konnten hohe Spenden generiert werden, die abzüglich der Bauaufwendungen als Rückstellung neutralisiert wurden (08.2 / 08.3)

Erfreulich ist, dass trotz intensiver Spendentätigkeit für den Neubau, das Budget für die „normalen“ Spenden eingehalten werden konnte (11.1). Besonders willkommen war natürlich auch die Tatsache, dass nach langen Jahren der abnehmenden Bazarerträge diese gegenüber dem Vorjahr um fast Fr. 10'000.- gesteigert werden konnten.

Rechnung und Budget

	Budget 2010/2011		Rechnung 2010/2011		Budget 2011/ 2012	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
ELTERNBEITRÄGE						
01.1 Ordentliche Elternbeiträge	0.00	1'759'000.00	0.00	1'784'992.60	0.00	1'657'000.00
01.2 Ausserordentliche Elternbeiträge	0.00	8'000.00	0.00	7'777.90	0.00	8'000.00
01.3 Solidaritäts- u. Gemeindebeiträge	0.00	275'000.00	0.00	276'719.70	0.00	271'000.00
01.4 Leistungen aus Schülerhilfsfonds	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	16'000.00
01.5 Debitorenverluste	5'000.00	0.00	17'887.08	0.00	5'000.00	0.00
01.6 Beiträge an FOS	318'000.00	0.00	310'964.20	0.00	271'000.00	0.00
ÜBRIGE BEITRÄGE						
02.1 Mitgliederbeiträge Schulverein	0.00	1'400.00	0.00	1'560.00	0.00	1'400.00
ERTRÄGE AUS DIVERSEN LEISTUNGEN						
03.1 Mitteilungen (Schulblatt)	13'000.00	9'000.00	10'980.00	10'540.00	11'000.00	9'800.00
03.2 Veranstaltungen und Diverses	4'000.00	3'500.00	1'701.80	4'416.85	3'000.00	3'200.00
03.3 Vermietung von Schulräumen	0.00	2'000.00	0.00	2'210.00	0.00	2'000.00
03.4 Rückerstattungen Therapie	0.00	40'000.00	0.00	37'529.45	0.00	35'000.00
ÜBRIGES UND DURCHLAUFKONTI						
04.1 Schulmaterial	60'000.00	62'000.00	62'634.03	63'074.00	60'000.00	60'000.00
04.2 Übriger Aufwand/Ertrag	31'700.00	14'800.00	41'213.81	15'500.55	22'500.00	8'500.00
04.3 Öffentlichkeitsarbeit	63'500.00	0.00	51'793.20	0.00	31'000.00	0.00
PERSONALAUFWAND						
05.1 Löhne und Gehälter	1'330'000.00	35'000.00	1'399'824.55	87'621.30	1'401'000.00	45'000.00
05.2 Personal-Nebenkosten	262'000.00	0.00	250'975.40	9'917.60	255'000.00	5'000.00
KAPITALZINSEN						
06.1 Zinsaufwand/Ertrag	0.00	600.00	0.00	312.26	0.00	0.00
GEBÄUDE UND MOBILIAR						
07.1 Mieten	18'000.00	0.00	17'620.00	0.00	18'000.00	0.00
07.2 Betriebskosten, Reinigung	80'300.00	0.00	74'930.90	0.00	75'500.00	0.00
07.3 Unterhalt Gebäude u. Mobiliar	27'000.00	0.00	22'897.76	0.00	24'000.00	0.00
07.4 Anschaffungen, Neubauten	16'000.00	0.00	16'089.02	0.00	20'000.00	0.00
07.5 Aktivierung Ansch. u. Neubauten	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
PROJEKTE MAYENFELS						
08.1 Projekte	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
08.2 Bauprojekt	0.00	0.00	65'614.14	0.00	0.00	0.00
08.3 Bauspenden	0.00	0.00	0.00	239'603.30	0.00	0.00
08.4 Rückstellung/Entnahme Baufonds	0.00	0.00	173'989.16	0.00	0.00	0.00
WERTBERICHTIGUNG						
09.1 Abschreibungen/Aufwertungen	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
09.2 Rückzahlung Kantonsdarlehen	50'000.00	0.00	50'000.00	0.00	50'000.00	0.00
RÜCKST./AUFL. VON RESERVEN						
10.1 Rückst./Aufl. von Reserven	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Zwischenergebnis 1	2'278'500.00	2'210'300.00	2'569'115.05	2'541'775.51	2'247'000.00	2'121'900.00
ÜBRIGE LEISTUNGEN UND ZUWENDUNGEN						
11.1 Spenden und Legate	0.00	25'000.00	0.00	26'067.00	0.00	25'000.00
11.2 Bazar	14'000.00	55'000.00	16'523.50	66'094.18	15'000.00	65'000.00
Zwischenergebnis 2	14'000.00	80'000.00	16'523.50	92'161.18	15'000.00	90'000.00
Gesamtsumme	2'292'500.00	2'290'300.00	2'585'638.55	2'633'936.69	2'262'000.00	2'211'900.00
Überschuss/Defizit:		-2'200.00		48'298.14		-50'100.00

Bilanz per 30.06.2011

Vergl. Vorjahr

AKTIVA		
Kassa, Postcheck, Bank	445'811.96	282'762.54
Guthaben Elternbeiträge	101'001.55	66'481.60
Sonstige Forderungen	54'526.75	6'674.60
Vorräte	5'000.00	5'000.00
Transitorische Aktiven	24'336.45	23'361.50
Total UMLAUFVERMÖGEN	630'676.71	384'280.24
Darlehen/Anteilscheine	462'102.25	419'677.75
Mobililar und Einrichtungen	3.00	3.00
Schulhaus	3'135'600.00	3'185'600.00
Total ANLAGEVERMÖGEN	3'597'705.25	3'605'280.75
Total AKTIVA	4'228'381.96	3'989'560.99
PASSIVA		
Vorausbezahlte Elternbeiträge	-68'011.61	-105'466.35
Sonstige Verbindlichkeiten	-107'776.99	-27'398.68
Verschiedene Fonds	-590'364.11	-426'324.85
Darlehen	-792'299.10	-775'299.10
Transitorische Passiva	-26'110.00	-9'550.00
Total KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	-1'584'561.81	-1'344'038.98
Kantonsdarlehen	-2'300'000.00	-2'350'000.00
Total LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	-2'300'000.00	-2'350'000.00
Delkredere-Reserve	-40'000.00	-40'000.00
Total WERTERHALTUNGSRESERVEN	-40'000.00	-40'000.00
Eigenkapital	-71'406.57	-23'108.43
Reserven	-232'413.58	-232'413.58
Total EIGENKAPITAL	-303'820.15	-255'522.01
Total PASSIVA	-4'228'381.96	-3'989'560.99

Bilanz per 30. 6. 2011

Die Liquidität ist durch die eingegangenen Bauspenden deutlich gewachsen, spätestens mit dem Baubeginn Anfang 2012 wird sich die Situation aber wieder deutlich ändern.

Aus dem Schülerhilfsfonds sind an Eltern Schulgelddarlehen in der Höhe von insgesamt Fr. 397'421.90 vergeben worden. Dieser Betrag ist per Bilanzstichtag höher als die ausgewiesenen Mittel des SHF von Fr. 366'567.85. Im neuen Schuljahr sind Rückzahlungen zu erwarten und eine grosse Spende zu Gunsten des SHF ist bereits eingegangen, so dass im kommenden Jahr die Darlehen wieder voll aus dem SHF gedeckt sein werden.

Bis Juni 2013 ist dem KG Landhof von der Schule ein zinsloses Darlehen von Fr. 20'000.- gewährt worden. Zudem bestehen noch Guthaben der Schule für Lohnzahlungen an die Kindergärtnerin und der Eurythmistin über 48'109.50, die ebenfalls noch über einen Darlehensvertrag abgedeckt werden.

Darlehen sind im Umfang von FR. 20'000.- durch eine Schenkung eines Treuhanddarlehens abgebaut worden, und es sind neue Darlehen (im Wesentlichen für den Neubau) im Umfang von Fr. 47'000.- dazu gekommen.

Budget 11/12

Das Budget rechnet leider mit einem Fehlbetrag von Fr. 50'100.-. Die Ursachen dafür liegen im Wesentlichen bei einem Einbruch der Elternbeiträge um rund Fr. 130'000.- und Mehrkosten bei den Löhnen wegen Ablösungs- und Übergangsregelungen bei der Schulleitung und bei der Verwaltung von rund Fr. 50'000.-.

Leider ist es so, dass ein Teil der Mindereinnahmen bei den Schulbeiträgen auf Austritte zurück zu führen sind, die wohl ausdrücklich oder vermutet eine Folge des Bauprojektes sind. Eine interne Schätzung rechnet mit Mindereinnahmen von rund Fr. 80'000.- als Folge dieser Austritte.

Aufgefangen wird die Situation aber dadurch, dass ein grosser Teil der Schulgeldrückgänge auf die FOS entfällt, da elf Familien mit dem letzten Kind in der 12. Klasse die Schule verlassen haben. Dadurch sinkt einmal mehr die Anzahl der vom Mayenfels mit der FOS abgerechneten Schüler, was das Budget um Fr. 40'000.- entlastet. Zudem rechnen wir mit Unterstützungsbeiträgen aus dem SHF von Fr. 16'000.- und mit „normalen“ Debitorenverlusten. Bei den übrigen Ausgaben und der Öffentlichkeitsarbeit hoffen wir, weitere Fr. 32'000.- einsparen zu können.

Der Mehrertrag aus dem abgeschlossenen Schuljahr wird auf das neue Schuljahr vorgetragen und deckt damit weitgehend das budgetierte Defizit. Damit ist auch das laufende Jahr eingermassen tragbar.

12. Sept. 2011 / C. Ammon

Anhang 1

	2010/2011 CHF	2009/2010 CHF
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven Immobilien	3'135'600.00	3'185'600.00
Brandversicherungswert der Sachanlagen Mobililar und Einrichtungen Liegenschaft	770'000.00 5'090'000.00	770'000.00 5'090'000.00
	5'860'000.00	5'860'000.00



Rudolf Steiner Schule Mayenfels
4133 Pratteln, Tel.: 061 821 22 66

Internet:
www.mayenfels.ch

E-mail:
info@mayenfels.ch

Spendenkonto:
Basellandschaftliche Kantonalbank
Kto. Nr. 16 1.103.167.13
IBAN CH43 0076 9016 1103 1671 3
PC 40-1956-1
IBAN CH62 0900 0000 4000 1956 1

Impressum

Ausgabe 8 – November 2011

Redaktion

Christian Ammon, Andreas Baumeister, Urs Gubser,
Katharina Schmocker.

Texte

Christian Ammon, Patricia Bailer, Andreas Baumeister,
Daniel Baumgartner, Iris Juliana Ewald-Tillner,
Markus Helfenstein, Kathrin Kleiber, Beata Lüchinger,
Johannes Marhenke, Peter Meyer, Ingrid Ott,
Helge Philipp, Andrea Schäfer, Maja Seebeck,
Don Vollen, Lisbeth Wallmeier.

Bilder

Christian Ammon, Marian Eberhard,
Markus Helfenstein, Ingrid Ott, Felix Riegger,
Martin Schaffner, Lisbeth Wallmeier.

Inserate

Simone Leubin

Gestaltung

Michael Haak

Druck

Hochuli AG, 4132 Muttenz

Vorder- und Rückseite:
Impressionen aus den Steinlager der sechsten Klasse
im Saiental

